Nachversteuerung von Auslandsverlusten bei unterjährigem Ausscheiden aus der Gruppe

Ein wesentlicher **Vorteil** der österreichischen **Gruppenbesteuerung** besteht in der **anteiligen Zurechnung von Verlusten ausländischer Gruppenmitglieder** zum österreichischen **Gruppenträger**, wodurch **Gewinne und Verluste** innerhalb der Gruppe **ausgeglichen** werden können. Durch die **Nachversteuerung im Inland**, wenn es im Ausland zur Verlustverwertung kommt, soll eine doppelte Verlustverwertung verhindert werden. Ebenso ist vorgesehen, dass es „**im Jahr des Ausscheidens**“ des ausländischen Gruppenmitglieds zu einer **Nachversteuerung** der **verbleibenden zugerechneten Verluste** kommt. Insbesondere hat eine **Nachversteuerung** beim Gruppenträger zu erfolgen, wenn das **Gruppenmitglied**, dem die Auslandsverluste zugerechnet worden sind, **nicht mehr** der **Unternehmensgruppe** angehört.

Genau diese **zeitliche Zuordnung** von verbleibenden Verlusten des ausscheidenden ausländischen Gruppenmitglieds wurde **strittig** interpretiert und musste schließlich vom VwGH entschieden werden (GZ Ro 2017/15/0010 vom 27.11.2017). Sachverhalt dabei waren zwei ausländische Tochtergesellschaften, welche seit 2005 Gruppenmitglieder einer österreichischen Unternehmensgruppe waren (Bilanzstichtag von Gruppenträger und -mitgliedern war der 31.12.). **2010** kam es **unterjährig** zur **Veräußerung** dieser Tochtergesellschaften **und** zur **Beendigung** der **Unternehmensgruppe**. Fraglich war nun, ob die **noch nicht verrechneten Verluste** der ausländischen Gruppenmitglieder **in 2009 oder 2010** beim Gruppenträgerergebnis **gewinnerhöhend** anzusetzen sind.

Der VwGH **differenzierte** bei seiner Entscheidung **zwischen** dem **Zeitpunkt der Veräußerung** der Tochtergesellschaften - dieser ist mittels Zeitpunkt der Übertragung des wirtschaftlichen Eigentums zu bestimmen - und dem **Zeitpunkt des Ausscheidens** aus der Unternehmensgruppe. Wenngleich das Ausscheiden aus der Unternehmensgruppe **mangels ganzjähriger finanzieller Verbindung**

bereits mit Jahreswechsel (und nicht erst mit dem Zeitpunkt des unterjährigen Verkaufs der Anteile) erfolgt, ist **fraglich**, ob das **Ausscheiden** mit Ablauf des vorangegangenen Jahres (**2009**) oder mit Beginn des neuen Jahres (**2010**) passierte. Dem **VwGH** folgend **endete** die Rechtswirkung der **Unternehmensgruppe** mangels ganzjähriger finanzieller Verbindung **mit Ende 2009** (mit Ablauf der letzten Sekunde). Die **bisher nicht verrechneten Auslandsgruppenverluste** sind somit und entgegen der Ansicht des BFG **im Kalenderjahr 2009 gewinnerhöhend** zuzurechnen, welches zugleich dem letzten Veranlagungsjahr der Gruppenzugehörigkeit der Gruppenmitglieder entspricht. Dies wird auch damit begründet, dass solche noch nicht verrechneten Auslandsverluste dem Gesetz nach einem Gruppenmitglied bzw. dem **Gruppenträger** zuzurechnen sind; nach Beendigung der Gruppe und somit ohne Gruppenträger und -mitglied hätten die Verluste **nur** dem **ehemaligen** Gruppenmitglied bzw. -träger zugeordnet werden können.